

Kindertransporte nach Großbritannien

aus:

Spuren. Jüdisches Leben in Werther

Hrsg.: Arbeitskreis „Spuren jüdischen Lebens in Werther“
Werther (Westf.), 2020, Seite 30-33

In der digitalen Sammlung des Geschichtsportals Werther bieten wir Ihnen Zugang zu digitalisierten Texten aus unterschiedlichen Beständen. Bei den digitalisierten Werken liegt entweder die Gemeinfreiheit oder die Veröffentlichungsgenehmigung durch den Urheberrechtsträger vor.

Die Datei wurde unter der Lizenz „**Creative Commons Namensnennung-Keine kommerzielle Nutzung-Keine Bearbeitungen**“ in Version 3.0 (abgekürzt „CC-by-nc-nd 3.0/de“) veröffentlicht.



Den rechtsverbindlichen Lizenzvertrag finden Sie unter
<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/3.0/de/legalcode>

[http// www.geschichtportal-werther.de](http://www.geschichtportal-werther.de)
Email: Info@geschichtportal-werther.de

Kindertransporte nach Großbritannien

Mit den Übergriffen gegen Personen und jüdische Einrichtungen in der Pogromnacht vom 9.11.1938 und der anschließenden willkürlichen Inhaftierung jüdischer Männer in Buchenwald verschärfte das Naziregime seine Strategie, sich des Vermögens der jüdischen Mitbürger zu bemächtigen und diese anschließend mittellos aus dem deutschen Reich zu entfernen. Da dies auch im Ausland zur Kenntnis genommen wurde, verstärkten britische Juden zusammen mit der damaligen Regierung ihre internationale Rettungsinitiative. Jüdische Kinder bis zum Alter von 17 Jahren wurden ab Ende 1938 in den sogenannten Kindertransporten nach Großbritannien gebracht und fanden dort in englischen Familien Aufnahme. Der Einmarsch der deutschen Truppen in Polen am 1.9.1939 bedeutete jedoch das Ende der Kindertransporte.

In Werther konnten die vier Kinder des Zigarrenfabrikanten Julius Weinberg und seiner Ehefrau Elsa vor dem Holocaust bewahrt werden. Anfang 1939 besorgte Elsa Weinberg unter großen Mühen die Ausreisepapiere für ihre Kinder und brachte sie in den folgenden Monaten nacheinander zum Bahnhof in Melle. Von dort reisten sie getrennt einzeln nach England.

Elsa selbst blieb in Werther mit ihrem Ehemann, der Ende Dezember 1938 von seiner Inhaftierung in Buchenwald schwer krank zurückgekehrte und sich danach längere Zeit im Krankenhaus aufhalten musste. Das Ehepaar konnte kurz vor Kriegsausbruch nach England ausreisen.

Ihr Sohn Kurt schilderte in seinen Erinnerungen die schreckliche Situation seiner Mutter mit den folgenden Worten:

„Der Gedanke an eine Mutter, die ihre Kinder zum Bahnhof bringt, nicht wissend, ob sie sie jemals wiedersehen wird: keine Adresse; der Mann im Krankenhaus; und die Emigration, die sie allein vorbereiten muss. Versuche einmal, Dich in eine solche Situation zu versetzen. Und meine Mutter hat es einfach getan.“

(Quelle: Darke, Die Blätter haben ihre Bäume verloren).

Bernd Weinberg

*26.06.1922 Bielefeld

+14.03.1974 Ottawa (Kanada)

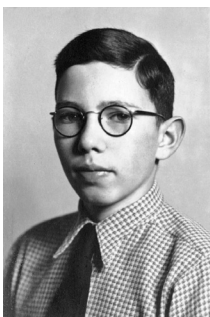


Bernd Weinberg bestieg den Zug des Kindertransportes am 19.2.1939. Er hatte zuvor die jüdische Schule in Hamburg besucht, weil ihm in Werther der Besuch der öffentlichen Schule verboten war. In England wurde er in einem Feriendorf untergebracht, später arbeitete er in einer Hühnerzucht und als Kellner. In Schottland begann er ein Studium der Tropenlandwirtschaft.

1940 wurde er wegen seiner deutschen Herkunft als „enemy alien“ verhaftet und in ein Lager in Kanada deportiert. Nach seiner Entlassung kehrte er nach Deutschland zurück. Er studierte Chemie in Köln und Bonn und promovierte. 1953 heiratete er, zog mit seiner Ehefrau wieder nach Kanada und gründete eine Familie. Er arbeitete als anerkannter Experte für Rapsöl.

Kurt Wilhelm Weinberg

*23.07.1924 Bielefeld
+09.01.2018 London
(Großbritannien)



“Dass ich das tun konnte, das war etwas ganz Außergewöhnliches; vielleicht zu der Zeit wusste ich das nicht. Jetzt weiß ich, wenn ich diese Reise nicht bekommen hätte, dann wäre ich nicht mehr am Leben.“

(Quelle: Zeitzeugengespräch mit K. W. Weinberg, 13.09.2009)

Im Mai 1939 musste sich Elsa auch von ihrem letzten Kind trennen.

Kurt Wilhelm kam mit seinem Kindertransport in London an und konnte dank der Unterstützung durch eine großzügige englische Familie dort die Schule in einem Internat in London besuchen. Während des Krieges wurde seine Schule nach Cornwall evakuiert.

Nach dem Schulabschluss 1942 arbeitete er in einer Radiofabrik. 1950 kehrte er für vier Jahre nach Werther zurück. Er verkaufte die restituierte Zigarrenfabrik im Auftrag seines Vaters, ließ sich endgültig mit seiner Ehefrau Charlotte, den vier Töchtern und seinen Eltern in London nieder und gründete dort ein Tabakimportunternehmen.

Eva Weinberg

*26.10.1928
Bielefeld
+19.03.1980
Herzliya (Israel)

Resi Weinberg

*26.10.1928
Bielefeld



Die Zwillingsschwester Eva und Resi Weinberg konnten im April 1939 nach England ausreisen. Eine Quäkerfamilie in Bournemouth nahm sie auf. Sie erhielten dort und später in der Grafschaft Oxford ihre Schul- und Berufsausbildung.

Eva arbeitete als Sozialarbeiterin und heiratete 1953. Sie ließ sich 1956 mit ihrem Ehemann in Israel nieder, wo ihre drei Kinder zur Welt kamen.

Resi arbeitete als Physiotherapeutin zunächst in England; ab 1955 übte sie ihren Beruf in Israel aus. Sie heiratete und hat zwei Söhne; heute lebt sie in Tel Aviv.

Im Folgenden gehen wir auf weitere Personen ein, die ebenfalls mit einem Kindertransport nach England emigrieren konnten und in unterschiedlichen Beziehungen zur Stadt Werther standen.

Fred (Fritz Bernd) Alexander

*22.09.1928 Gelsenkirchen

Hugo Alexander, der Vater von Fritz Bernd Alexander, stammte aus Werther; er besuchte zusammen mit Julius Weinberg die Schule, absolvierte ein Medizinstudium und praktizierte als Arzt in Gelsenkirchen. In der Nacht vom 9. auf den 10.11.1938 wurde er dort inhaftiert. Sein Sohn Fritz verließ Deutschland mit dem Kindertransport ab Köln Anfang Mai 1939.



(Quelle: F. Alexander)

„Als der Zug über die Grenze fuhr und in Holland stoppte, kamen Damen an den Zug und reichten uns Kindern Brote und Obst! [...] Nach der Ankunft in Harwich ist ein Teil unserer Gruppe mit der Bahn nach Brighton am Ärmelkanal gebracht worden. Dort wohnte ich mit ca. achtzehn anderen Flüchtlingsjungen in einem Reihenhaus, welches als Herberge diente.“

(Erinnerungen von Fred Alexander, Oktober 2019)

Seine Eltern und seine jüngere Schwester Charlotte, die spätere Ehefrau von Kurt Weinberg, trafen im August 1939 in London ein. Im März 1940 emigrierte Fritz gemeinsam mit seiner Familie in die USA.

Dort nahm er den Vornamen Fred an.

Nach seiner Schul- und Universitätsausbildung wurde er Ingenieur und lebte mit seiner Ehefrau und den beiden Söhnen in New York; dort lebt er heute im Ruhestand.

Ralph Wingfield (Ralf Jordan Weinberg)

*25.05.1926 Köln

Ralf Jordan Weinberg ist ein Neffe von Alfred Weinberg, dem Inhaber des gleichnamigen Textilhauses in Werther. Er reiste mit seiner Klasse der jüdischen Schule Köln im Januar 1939 nach England aus.



(Quelle: R. Weinberg)

„Ich selber wollte auch nicht von den Eltern getrennt werden und strebte sehr dagegen, aber meine Eltern bestanden darauf, dass es das Beste für mich wäre, dass vor allem meine Schulung weitergehen könne und dass die Trennung nur eine kurze sein würde, da meine Eltern hofften, bald Deutschland verlassen zu können.“

(Quelle: Brief Ralph Wingfield, 2010)

Seine Eltern und seine Schwester wurden in Auschwitz ermordet. Ralf kam nach einer Übergangszeit in eine englische Familie in Bedford. Er schloss 1944 seine Schulausbildung ab und ging als Soldat in die englische Armee. Von diesem Zeitpunkt an nennt er sich Ralph Wingfield.

Nach dem Studium im Trinity College in Cambridge arbeitete er weltweit im Kolonialdienst. Mit seiner Familie ließ er sich dann in Canberra (Australien) nieder; dort lebt er heute im Ruhestand.

Alfred Spier

*04.01.1924 Rauischholzhausen
+22.02.2017 Bielefeld

Alfred Spier lebte nach dem Krieg in Bielefeld.

Als Vorsteher der dortigen jüdischen Gemeinde und als Nachfolger von Artur Sachs engagierte er sich in Werther für die Gedenkfeiern auf dem Jüdischen Friedhof.

Anfang 1939 war er mit einem Kindertransport zusammen mit seinen beiden älteren Brüdern nach England gekommen und lebte mit seinem Bruder Julius auf einem Bauernhof in Schottland.



(Quelle: R. Spier)

„Alfred sagt selbst, dass er in Schottland die besten Jahre seiner Jugend verlebt. Er fühlt sich dort äußerst wohl und ist sehr zufrieden. Im Interview berichtet er, dass er fast verlernt hat, Deutsch zu sprechen.“

(Quelle: Geschichtsarbeit Julia Sußiek, 2014)

Alfreds Eltern und die zwei jüngeren Geschwister wurden deportiert und ermordet. Er selbst wurde wegen seiner deutschen Herkunft in England als „enemy alien“ verhaftet und in ein Lager in Australien deportiert, wo er zusammen mit deutschen Nationalsozialisten interniert wurde. Nach massiven Protesten der britischen Bevölkerung war es Alfred als jüdischem Internierten 1942 möglich, nach England zurückzukehren. Er kam mit der britischen Armee als Dolmetscher nach Bielefeld. Nach dem Krieg arbeitete er in England, wurde britischer Staatsbürger und heiratete. In den 1950er Jahren zog er mit seiner Frau Hannelore und dem Sohn Ralph nach Bielefeld, um in der Nähe der Familie seiner Frau zu sein.

Kindertransporte und das Leben in der Freiheit

Von November 1938 bis September 1939 wurden insgesamt etwa 10.000 jüdische Kinder mit den Kindertransporten nach Großbritannien gebracht. Die Eltern der Kinder sollten später nachkommen und mit ihnen von dort in andere Länder auswandern. Viele Kinder kamen nach der Überfahrt in Harwich und in London am Bahnhof Liverpool Street an. Der Künstler Frank Meisler, selbst ein Kindertransport-Kind, hat ein Memorial geschaffen, das seit 2006 vor dem Bahnhofsgebäude steht. Seitdem errichtete er ähnliche Denkmäler an anderen Stationen der Kindertransporte: In seiner Heimatstadt Danzig, im Seehafen Hoek van Holland sowie in Berlin vor dem Bahnhof Friedrichstraße.

(Quelle: www.memorialmuseums.org, 04.02.2020)



Kindertransport-Denkmal

(Quelle: Terry Moran, London, 2007)